

# Verlust der Gründlichkeit

## Immer kürzer konzentriert?

Beim Arzt wollte ich meinen Impfpass abholen, denn man hatte vergessen die entsprechenden Aufkleber mit dem Impfstoff zu liefern. Selbst bei der Nachlieferung fehlte noch das Duplikat für die Patientenakte des Arztes, so dass er die Daten des Etiketts mit der Hand in seine Akten übertragen musste. Man wundert sich nach vier Monaten des Impfens und nach über einem Jahr der Pandemie, warum das nicht reibungslos klappt.

Es gibt ja leider neben der Pandemie noch eine ganze Menge anderer Dinge, die auch nicht so gut klappen, wie man sich das als Bürger wünscht, oder erwartet. Woran könnte das liegen? Ich sehe drei wichtige Einflüsse:

1. Je mehr Arbeitsteilung man macht, desto größer wird die Gefahr, dass die einzelnen Arbeiten zusammen nicht mehr das Ganze ergeben, um das es eigentlich gehen sollte. Ein Beispiel: Mitarbeiter A sagt sich meine Aufgabe ist es den Schreibtisch möglichst rasch leer zu bekommen. Also delegiere ich Einiges. Dabei vergisst er aber Mitarbeiter B, dem er einen Stapel Akten übergibt, darauf hin zu weisen, dass in einem Fall Eile geboten ist, um einen wichtigen Termin nicht zu versäumen. Mitarbeiter B arbeitet nun die Akten der Reihe nach ab und prompt wird der Termin versäumt. Wenn man den tieferen Grund sucht, dann findet man zunächst einen Mangel an Kommunikation, an Weitergabe wichtiger Informationen. Gräbt man noch tiefer, dann findet man, dass der Zeitdruck, der auf A lastet, verhindert, dass er alles selbst macht ( und dadurch die wichtigen Informationen nicht vergisst und gar nicht weiter geben muss ). Der tiefere Grund ist daher die Illusion, man könne alle Arbeiten beliebig beschleunigen, oder Mitarbeitern immer mehr Arbeit aufbürden. ( Nebenwirkungen: Je schneller, desto mehr Energie ist nötig, was oft mit einer Belastung der Umwelt einher geht. - Ein überlastetes Gericht bestrafte drei angeklagte ehemalige Hooligans weniger streng, weil es sagte, dass die Angeklagten nicht für die Überlastung des Gerichtes verantwortlich seien. )
2. Wenn man alte Filme anschaut, sieht man, dass sie viel längere Szenen enthalten. Wer die heute üblichen schnellen Schnitte gewohnt ist, findet sie deswegen langweilig. Schon vor Jahren war die durchschnittliche Länge von Szenen bei 7 Sekunden angekommen. Sieben Sekunden, das ist ungefähr eineinhalb Zeilen, oder ein bis zwei kurze Sätze lang. Das bedeutet in Videos und Filmen kann man keine Bildbetrachtung mehr machen. Bei der Bildbetrachtung, wie man sie in der Schule lernte, findet zunächst einmal eine gründliche Betrachtung des Bildes statt und dann beginnt man sich zu fragen, warum hat der Künstler das so gemacht? Was will er damit aussagen? Welche Mittel (Farben, Symbole, Zitate) verwendet er? Welchen Eindruck schafft er auf diese Weise? Ist das, was man auf den ersten Blick zu sehen meint, das, was der Künstler auch tatsächlich zeigt? Warum wirkt das Bild auf mich so? Hängt das von mir ab, oder sehen das Andere

auch so? - Eine Bildbetrachtung ist also einerseits eine Auseinandersetzung mit dem Bild, aber andererseits auch das Schaffen einer Entfernung zum Bild, die es einem dann ermöglicht etwas über sich selbst zu erfahren, eben warum einen das Bild anspricht, oder nicht.

Da das bei Videos und Filmen nicht mehr möglich ist, weil die Zeit dafür zu kurz ist, kann man sich entweder dem Werk ausliefern und es genießen wobei man ständig hinter dem Geschehen her hechelt, denn in vielen Fällen wird so produziert, dass man nur noch auf Reize reagieren kann, und schon geht es weiter. Dadurch ist kein Aufbau einer Entfernung, keine nüchterne kritische Sicht mehr möglich. Schon Charlie Chaplin schuf seine Filme genau so, dass das Publikum zwar mitkam, aber letztlich gefesselt war. Das ist für einen Unterhaltungsfilm in Ordnung, weil der Kinobesucher genau das erwartet, die vorübergehende Entführung aus dem Alltag. Verwendet man die gleiche Technik jedoch für Dokumentationen oder Informationen ( Nachrichten! ) wird es fragwürdig. Die sollen nicht fesseln, sondern zum selbst Denken, zum Nachdenken und Nachsinnen die Grundlagen liefern. Nur erscheinen sie Menschen, die sich an schnell geschnittene Unterhaltungsfilme gewöhnt haben, als langweilig, weil sie langsamer sein müssen, um Raum zu bieten für eigene Gedanken, für das Nachdenken und Nachsinnen. Ein Buch, das man so langsam oder so schnell lesen kann, wie man mag, ist das bessere Medium.

3. Die Fähigkeit sich zu konzentrieren sinkt. Die Informatik-Professorin Gloria Mark von der University von Kalifornien fand im Jahr 2004, dass sich Menschen am Computer drei Minuten und fünf Sekunden konzentrieren konnten. (Ungefähr so lang, wie ein Schlager dauert.) 12 Jahre später waren es nur noch 40 Sekunden! Man darf wohl annehmen, dass das nicht nur am Computer gilt, sondern auch im Alltag und am Arbeitsplatz, denn wenn man junge Leute beobachtet, die alle naslang auf ihr Smart-Phone schauen, aus lauter Angst, sie könnten etwas verpassen, dann kommt einem der Verdacht, dass sie weder einen längeren Satz oder Gedanken aufnehmen können, geschweige denn verstehen.

Wenn man sich aber immer kürzer konzentrieren kann, dann ist auch möglich – im ersten Beispiel – dass der Mitarbeiter B die wichtige Information nicht zur Kenntnis nahm, nehmen konnte, obwohl sie ihm gegeben wurde, weil er sich nicht mehr so lang konzentrieren konnte.

Wenn ein Schüler kurz vor dem Schulabschluss gesteht, dass er noch nie ein ganzes Buch gelesen habe, dann ist das auch ein Hinweis darauf, dass der Umgang mit längeren Texten, also komplexeren Gedanken, verloren geht. Kein Wunder, wenn für solche Menschen die Welt immer verwirrender erscheint. Andere Schüler verbannen nach der Schule alle Bücher aus ihrem Leben, denn nun brauchen sie diese nicht mehr für die Schule. Dahinter steckt der Irrtum, dass das, was in den Büchern steht, nicht mehr von Bedeutung sei, weil es dafür keine Noten gibt. Buch und Bild (aber nicht Audio und Video / Film) bieten allen die Möglichkeit sich so lange damit zu beschäftigen, bis sie es verstanden und das für sie Nützliche daraus entnommen haben. Wer dazu aber nicht mehr in der Lage ist, weil er sich nicht mehr so lange konzentrieren kann, der ist sehr wahrscheinlich auch nicht mehr in der Lage andere Aufgaben gründlich zu erledigen. Das gilt vermutlich nicht nur für Jugendliche, sondern auch für erwachsene Politiker.